

Adventskalender 2022 - Tür 21

Apostelgeschichte 12

→ **Ich glaube, ich träume!**

Gestern haben wir über Situationen gesprochen, in der Gott eine Tür öffnet, wir uns aber nicht wirklich darüber freuen können, weil wir innerlich ganz woanders sind. Heute möchte ich über eine Situation sprechen, in der man gar nicht damit rechnet, dass Gott die Tür öffnet. Es übersteigt unsere Vorstellungskraft. Wie z.B. die Tür eines Gefängnisses.

Genau das hat der Apostel Petrus in **Apostelgeschichte 12** erlebt. Wir lesen in Vers 1, dass König Herodes die Christen verfolgte und sogar Jakobus, einen der Jünger, schon getötet hatte. Er sieht, dass es den Juden gefällt, also lässt er Petrus gleich verhaften und ins Gefängnis werfen.

Dann aber passieren Dinge, die aus menschlicher Sicht echt schwer einzuordnen sind. Als Herodes Petrus festgenommen hat, war es klar, was er mit ihm vorhatte. Nämlich dasselbe wie mit Jakobus: ihn hinrichten. Aber in **V.3-4** lesen wir, dass es die Zeit des Passah-Festes war. D.h. Herodes verschiebt die Hinrichtung um eine Woche. In **V.5** steht: Während Petrus von vier Soldaten rund um die Uhr streng bewacht wird, „**betete die Gemeinde intensiv für ihn zu Gott.**“ Dann, in der Nacht vor der Hinrichtung, also eine Woche später, wird Petrus immer noch streng bewacht, doch lesen wir in **V. 7: „Mit einem Mal stand ein Engel des Herrn in der Zelle, und helles Licht erfüllte den Raum.**“ Der Engel sagte dann zu ihm „Steh auf und komm mit!“

„**Petrus folgte ihm nach draußen, allerdings ohne zu wissen, dass das, was er mit dem Engel erlebte, Wirklichkeit war; er meinte vielmehr, er hätte eine Vision.**“ (V.9) Petrus weiß gar nicht, was mit ihm geschieht. Ich glaube, ich träume! Der Engel macht den Weg frei. „**Sie passierten den ersten Wachtposten, ebenso den zweiten, und als sie schließlich zu dem eisernen Tor kamen, das in die Stadt führte, öffnete es sich ihnen von selbst.**“ (V.10) Gott öffnet durch den Engel 3 Türen!

Aber warte, es geht weiter. Nachdem Petrus begreift, dass er nicht geträumt hat, sondern wirklich frei ist, geht er zum Haus von Maria. Dort hat die Gemeinde eine Gebetsstunde organisiert. Er klopft ans Tor. Jetzt wird's richtig lustig. Die Dienerin kann nicht glauben, dass Petrus selbst vor der Tür steht. „**Als sie die Stimme von Petrus erkannte, vergaß sie vor lauter Freude, das Tor zu öffnen, lief ins Haus zurück und rief: »Es ist Petrus! Petrus steht vor dem Tor!«**“ (V.14) Aber die Leute glauben ihr gar nicht. Sie sagen: „**Du hast wohl den Verstand verloren!**“ (V.15) Ist das nicht cool? Die Gemeinde betet, dass Gott Petrus befreit! Petrus kann es selbst nicht fassen, dass Gott ihn durch einen Engel befreit.

Manchmal öffnet Gott Türen in einer Art und Weise und zu einem Zeitpunkt, die unserer Vorstellungskraft völlig übersteigen. Meine Frage an uns heute lautet: Bleiben wir trotzdem dran? Vertrauen wir immer noch darauf, dass Gott die Tür - wie auch immer - öffnen wird?

Mit verstärkten Grüßen

Julien Renard